

3. *Les maladies nerveuses ou mentales et les obsessions.* Von Josef Tonquedec. kl. 8^o (240 S.) Paris 1938, Beauchesnes & fils. Frs 15.—
4. *Eléments de psychologie expérimentale.* II. Orientations définitives, Psychologies profondes. Von J. de la Vaissière S. J. kl. 8^o (III u. 192 S.) Paris 1938, Beauchesne.
5. *Größe und Erhabenheit der Stigmatisierung.* Eine Einführung in die Geschichte der Stigmatisierten. Von Johannes M. Höcht. 8^o (X u. 124 S. mit 18 Abbild.) Waldsassen 1938, Angerer. Kart. M 3,50
6. *Wege zur Menschenkenntnis.* Von Konrad Dürre. 8^o (112 S.) Berlin 1938, Verlag für Standesamtswesen. Geb. M 3.—
7. *Alltagsrätsel des Seelenlebens.* Von Hans Driesch. 8^o (208 S.) Stuttgart 1938, Deutsche Verlagsanstalt. Geb. M 6.—

1. Das lebendige Büchlein handelt davon, wie der Mensch naturgemäß und von Haus aus in Gemeinschaft eingebettet ist, wie seine Gemeinschaftsbindung ihre Krisenzeiten hat, wie manch einer dabei aus dem „Wir“ gleichsam „herausbricht“ und wie das echte Wir-Erleben von der gesundenden Seele wieder gefunden werden muß. Zum Besten gehören die Schilderungen des Ich-Menschen in den Formen des Heimchen, des Nero, des Tölpels und des Star.

2. Ein imponierendes Denkmal intensiver Forscherarbeit Gemellis und seiner Mailänder Schule an der Università del Sacro Cuore, auf dem Hintergrund der allgemeinen italienischen psychologischen Forschung der letzten Jahrzehnte. Der erste Teil berichtet über Gemellis persönlichen Arbeiten vor der Gründung der Universität, Teil 2 und 3 schildern die Ausweitung persönlicher Forscherarbeit zur Arbeit einer Forschergruppe. Besonders Reiz haben die Berichte über Gemelli-Pastoris sprachpsychologische Analysen und über Gemellis psychotechnische Untersuchungen.

3. Aus langjähriger seelsorglicher Erfahrung schöpfend, wendet sich das inhaltreiche Büchlein an Seelsorger bei geistig Kranken oder doch irgendwie Abnormen. Zwischen bloßem Naturalismus und oberflächlichem Supranaturalismus die klare Mitte haltend, handelt es über Erscheinungsformen von Psychasthenie, Hysterie, Epilepsie, Halluzinationen verschiedener Art, krankhafter Depression, antireligiösen Konstrastideen u. ä. Sehr wohlthuend ist ein Anhang über Aufgabe und Aussichten der Seelsorge bei seelisch Kranken.

4. Hier werden die Grundrichtungen neueren psychologischen Forschens klar und gründlich herausgearbeitet und kritisch geprüft: die Richtungen auf Erfassung seelischer Dynamik, seelischer Totalität und der Tiefengrundlagen des Seelenlebens, insbesondere der Affektdynamik. Besonders wertvoll sind die Ausführungen über charakterologische Probleme, über Psychoanalyse und Individualpsychologie sowie die abschließenden Ausführungen über die philosophischen Probleme der Seelenlehre.

5. Nach einführenden Abschnitten über die Aufgabe einer Geschichte der Stigmatisierung und über die Stigmatisierungsgeschichte seit Görres erörtert der Verfasser die Frage, ob „psychogene“ (nur auf natürliche seelische Einflüsse auf den Körper zurückzuführende) Stigmata als tiefe und dauernde Wundmale möglich seien. Die Möglichkeit, daß solche Ursachen als Hilfs-

ursachen mitspielen können, wird nicht abgelehnt; im übrigen aber wird die gestellte Frage verneint mit der Begründung: psychogene Veränderungen des Körpers, auf Grund deren man die Stigmata in Bausch und Bogen als psychogene betrachtet habe, hätten allzu wenig Ähnlichkeit mit wirklichen, tiefen und dauernden Wundmalen der Stigmatisierten.

6. Das Büchlein bietet eine populäre, anschauliche Übersicht über charakterologische Arbeit der Gegenwart. Besonders eingehend behandelt es die Typenlehre Kretschmers, die Bedeutung innersekretorischer Drüsen für den Ausbau der seelischen Persönlichkeit, die „Rassenseelenlehre als Hauptweg“ zur Menschenkenntnis, Graphologie, Physiognomik u. ä. als Nebenwege. Ein nicht-materialistischer Sinn des Satzes, daß die Seele ein Teil des Leibes sei, dürfte kaum auffindbar sein. Die Synthese der Typologien bietet eine hübsche Einführung.

7. Der Verfasser erörtert Alltagsgeschehen des Seelenlebens, wie Wahrnehmung, Erinnerung usw., in neuartiger Weise vom Standpunkt vitalistischer und parapsychologischer Grundanschauungen aus. Nur wenig Charakteristische sei knapp hervorgehoben. Wahrnehmung wird als Sonderfall von Hellsehen behandelt, wobei Wahrnehmung problematischer wird als gewöhnliches Hellsehen. Erinnerung ist eine Art Hellsehen in die eigene Vergangenheit. Das Gehirn ist dabei nicht etwa als Ort von Gedächtnisspuren von Bedeutung, sondern als Rapportobjekt, das seinem Besitzer dessen eigene Geschichte kundtut. Das „Ego“ gilt als ein selbständig zur Seele, als der Entelechie, hinzutretendes Wesen. Das Geistige, dem die Hauptbedeutung im Menschenschicksal zugeschrieben wird, hat die Aufgabe der Wissenssammlung und weist damit auf Unsterblichkeit hin, weil die Wissenssammlung in vergänglichem Wesen sinnleer wäre. A. Willwoll S. J.

NATURWISSENSCHAFT

Der Schöpfungsplan. Wesen und Bedeutung organischer Homologie. Von Dr. Bernard Steiner. 8^o (234 S.) Luzern/Leipzig 1938, Räber & Cie. Kart. M 5,70

Es wurde bei der Besprechung eines andern Buches des Verfassers („Stilgesetzliche Morphologie“ 133 [1938] 343 in dieser Zeitschrift) schon gefragt, ob das ideelltypische System der Organismen nicht auch mit einer physisch-evolutionistischen Auffassung in Einklang gebracht werden kann. Derselbe Gedanke kommt auch bei diesem Buch. Es ist ein Verdienst des Verfassers, den Schöpfungsplan so überzeugend herausgearbeitet zu haben. Alles, was an Materialismus, an Zufallsgeschehen nur erinnert, ist ausgeschaltet, wobei Steiner eine erstaunliche Kenntnis der Literatur und eine Beherrschung der scholastischen Theorien, die hier in Betracht kommen, verrät. Aber es ist ein Unterschied zu machen zwischen dem begrifflich klar herausgearbeiteten Plan und dessen physischer, naturhafter Ausführung durch die Dinge selbst. Der Schöpfungsplan ist nicht nur gedacht worden, sondern er wurde auch verwirklicht in den Dingen. Mit andern Worten, Phylogenese und Planmäßigkeit zeigen sich vereint in der konkreten, von den Zweitursachen verwirklichten Durchführung; der Schöpfungsplan ist nicht statisch den Dingen mitgeteilt worden, sondern dynamisch durch ihre eingegebenen Entelechien. K. Frank S. J.